

Viele Facetten der Postgeschichte

Auf dem ersten Stempel war „Neuburg“ statt „Neunburg“ zu lesen. Ein Schreibfehler stand vor über 200 Jahren ziemlich am Anfang der lokalen Postgeschichte. Auf eine Zeitreise zu Mühlradstempel und Posthaltern laden die Briefmarkenfreunde ein. Ihre postgeschichtliche Heimatsammlung begleitet die Präsentation der Neunburg-Sondermarke.

Neunburg vorm Wald. (mp) In wenigen Tagen – am 2. März – wird die Sonderbriefmarke des Bundesfinanzministeriums offiziell bei einem Festakt in der Schwarzwachtalhalle vorgestellt. Bei den Briefmarkenfreunden laufen aktuell die letzten Vorbereitungen für eine Sonderausstellung zur Postgeschichte. Eine Vielzahl der Mitglieder hat dafür Exponate zur Verfügung gestellt.

Über 30 Stempel

Gegenüber Oberpfalz-Medien geben Vorsitzender Erwin Weinfurter und Johann Schneeberger einen ersten Einblick in die „Postgeschichtliche Heimatsammlung Neunburg“. Einen großen Teil nehmen die verschiedenen Stempel ein, die es vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart aus der Pfalzgrafenstadt gegeben hat. „Zusammen mit verschiedenen Sonderstempeln kommen da über 30 Stück zusammen“, berichtet Weinfurter.

Der erste Neunburg-Stempel tauchte 1802 im Briefverkehr auf. Auf diesem sogenannten R.4-Stempel – in der napoleonischen Zeit stand das R für das französische „Rayon“ (Postgebiet) – steht allerdings fälschlicherweise „Neuburg“. Erst ab dem Jahr



Die Präsentation der Neunburg-Sonderbriefmarke gibt Gelegenheit, Rückschau in die örtliche Postgeschichte zu halten. Für die Briefmarkenfreunde stellen Erwin Weinfurter und Johann Schneeberger (von rechts) eine „postgeschichtliche Heimatsammlung“ zusammen.
Bild: Mardanow (2)

1825 trugen die Poststempel die richtige Ortsbezeichnung. In den nächsten Jahren kamen weitere Exemplare wie beispielsweise Mühlradstempel oder Halbkreisstempel hinzu.

Als besondere Hingucker der Sammlung nennt Erwin Weinfurter zwei Briefe, die Bürger aus Neunburg an den früheren Regensburger Bischof Ignatius (im Amt von 1858 bis 1906) und an den Prinzregenten Luitpold richteten. Im Schreiben an den Prinzregenten zum Beispiel hatte ein verwundeter Soldat um finanzielle Unterstützung gebeten. Auffällig an den alten Briefen ist die kunstvoll verschnörkelte Schrift mit denen sie verfasst sind. Grundrisse der früheren Postämter werden ebenfalls in

Sonderpostamt öffnet

Zur Erstausgabe der Neunburg-Briefmarke wird das Team „Erlebnis: Briefmarken“ der Deutschen Post AG mit einem Sonderpostamt in Neunburg vertreten sein.

Im Foyer der Schwarzwachtalhalle gibt es am 1. und 2. März sowie am 23. Juli, jeweils von 9 bis zirka 15 Uhr, gleich mehrere philatelistische Besonderheiten: Verkauf der Sonderbriefmarke – „postfrisch“ und mit Ersttagsstempel – sowie anderer Briefmarken; Verkauf von Ersttagsblättern mit Neunburg-Marke samt Ersttagsstempel und Be-

schreibung zur Sonderbriefmarke; Verkauf eines Jubiläumsbriefes mit drei Sondermarken und Abbildung der Stadt Neunburg, gestempelt mit Ersttagsstempel. Auch eine Sonderpostkarte, die einen historischen Kupferstich mit einer heutigen Stadtsansicht kombiniert, gibt es zu kaufen

Außerdem können sonstige philatelistische Produkte erworben und Briefmarken, Belege und Vorlagen mit dem Sonderstempel „1000 Jahre Neunburg“ ausgezeichnet werden. (mp)

der Sammlung gezeigt. Ein Lageplan dokumentiert, dass es in Neunburg insgesamt vier Post-Standorte gegeben hat: Die Posthaltereien im Gasthaus „Zum goldenen Ochsen“ und im Gasthaus „Zum silbernen Greifen“ sowie später Postämter im Rathaus und schließlich in der Krankenhausstraße. Auch verschiedene Posturkunden zeigt die Ausstellung, darunter Original-Dienstverträge des früheren Posthalters Schenkl. Darin sind die verschiedenen Pflichten festgeschrieben, wie beispielsweise die nötige Sorge um Fahrgäste, Pferde und Kutschen.

Weitere Exponate sind alte Telegramme sowie Postkarten vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Bildlich

dokumentiert sind alte steinerne Postsäulen aus dem Raum Neunburg, die einst als Wegweiser funktionierten und sich heute im Schwarzwachtaler Heimatmuseum befinden. Weitere Ausführungen befassen sich mit der Stadtgeschichte und der Neunburg-Briefmarke.

Auch fürs Heimatmuseum

Die Ausstellung, die zwölf Schautafeln und eine Glasvitrine umfasst, ist am 1. und 2. März von 9 bis 15 Uhr im Foyer der Schwarzwachtalhalle zu sehen. Außerdem zur gleichen Uhrzeit beim Festwochenende am Sonntag, 23. Juli. Zwischendurch wird sie übergangsweise das Schwarzwachtaler Heimatmuseum bereichern.



Hingucker im Postverkehr: Auf diesem Schreiben an den Neunburger Magistrat aus den 1820er-Jahren fällt die verschnörkelte Handschrift auf.